

Gerald Volker Grimm

**Literatur und Einzelbelege zu „Typochronologie rheinischer
Trichterhalsgefäße“**



Erschienen 2019 auf Propylaeum-DOK (Heidelberg / München)

URN: urn:nbn:de:bsz:16-propylaeumdok-43315

DOI: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2019/4331>

URL: [10.11588/propylaeumdok.00004331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-propylaeumdok-00004331)

Titelbild: Siegburger Trichterhalsbecher mit kreissegmentförmig zentriertem Wellenfuß und deutlicher Halskerbe aus Brühl (1434-1459, wohl ca. 1434).

Literatur und Einzelbelege zu „Typochronologie rheinischer Trichterhalsgefäße“

Gerald Volker Grimm

Einführung

Rheinische Trichterhalsgefäße spielen als typische Exportartikel in vielen europäischen Ländern in Befunden des 14. bis 17. Jahrhunderts eine Schlüsselrolle bei der Interpretation von Fundkontexten.¹ Wie viele andere Erzeugnisse der rheinischen Steinzeugtöpfereien sind sie besonders auf niederländischen und deutschen Gemälden verewigt worden.² Im Einzelnen handelt es sich um primär als Trinkgefäße genutzte Trichterhalsbecher und gehenkelte Trichterhalskrüge sowie eher als Schenkgefäße anzusprechende Kannen wie die berühmten Jacobakannen und verwandte Formen.

Anders als in Deutschland gibt es in den Niederlanden auch für mittelalterliche und frühneuzeitliche Keramiken und Gläser ein Klassifizierungssystem, das Deventersystem.³ Dieses wird zentral verwaltet und die individuellen Belegstücke für einzelne Formen werden registriert.⁴ In dem Kongressbeitrag zum 49. Symposium Keramikforschung in Bonn von 2016 „Typochronologie rheinischer Trichterhalsgefäße“, Marion Roehmer / Michael Schmauder, *Keramik als Handelsgut. Produkt – Distribution – Absatzmarkt. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 23* (Bonn 2019) habe ich die dort angegebene Chronotypologie anhand eines Surveys nicht klassifizierter eng datierter Trichterhalsgefäße aus Steinzeug überprüft (im Folgenden: Kongressband).

Diese Chronotypologie⁵ darf als weitgehend bestätigt gelten. Das einzige größere taxonomische Problem ergab sich bei den Trichterhalsbecherformen s1-tre-1 für unglasiertes Steinzeug und dem ansonsten analog geführten engobierten respektive glasierten s2-tre-1, der trotz formaler Ähnlichkeiten einen typologisch anderen Ursprung hat. Beide tre-1-Formen belegen also gerade nicht eine lange Laufzeit der Form, sondern es handelt sich um zwei aus verschiedenen Voraussetzungen heraus entstandene Typen. Diese weisen lediglich sekundär ähnliche Merkmale auf, während etwa Trichter und Fuß deutlich voneinander abweichen.

Ergänzend zum Deventer-System, dem vollständige Gefäße zugrunde liegen, und den dort berücksichtigten Formen von Trichterhalsbechern (hauptsächlich: tre) sowie Krügen und Kannen (hauptsächlich: kan) wird im Kongressbeitrag die Entwicklung einzelner Bestandteile und deren jeweilige Laufzeit beschrieben. Da der

1 Vgl. etwa Stephan 1983; Janssen 1988; Vanderbulke/Groeneweg 1988; Gaimster 1997, 51-114; Kühne 2015. An dieser Stelle sei folgenden Kollegen und Kolleginnen für den kollegialen Austausch gedankt: Eva Blanc, Wolfram Giertz, Elsa Hähnel, Dieter Hupka, Sebastiaan Ostkamp, Marion Roehmer und Heiko Schäfer. Detlef Wilke übernahm die naturwissenschaftliche Untersuchung des Siegburger Trichterhalsbechers aus Brühl (Titelbild). Die Vorredaktion übernahmen dankenswerterweise Mathilde Grünwald und Sabrina Liebetrau.

2 Vgl. Gaimster 1997, 115-141. Zur allgemeinen Bedeutung des rheinischen Steinzeughandels vgl. Allan 1983; Gaimster 1999, 63-65.

3 Ostkamp/Jaspers 2011; Bitter/Ostkamp/Jaspers 2012.

4 Ostkamp/Jaspers 2011, 1/611; Ostkamp 2013a, 98-99.

5 Vgl. z. B. Ostkamp/Jaspers 2011, 112/611, 123/611; Bitter/Ostkamp/Jaspers 2012, 136, 150.

Druckumfang für das Symposium Keramikforschung beschränkt ist, wurde beschlossen, die Einzelnachweise an anderer Stelle online (nämlich hier) zu publizieren. Der Vorteil ist, dass weitere, vor allem nach 2016 publizierte Belege aufgenommen werden konnten und Kommentare möglich sind.

Übertragbarkeit auf andere Steinzeugproduktionszentren

Im Wesentlichen gilt noch immer, dass die Erzeugnisse anderer Steinzeugproduktionszentren als diejenigen aus dem Rheinland bislang kaum erforscht sind.⁶ Das gleiche gilt auch für zeitgenössische und eingeschränkt sogar für Imitationen des 19. und 20. Jahrhunderts, da bei der Erforschung historischer Werke der Fokus auf Schnellen und Zylinderhalskrüge mit dem charakteristischen Reliefdekor gelegt wird.⁷

Nicht gut vergleichbar sind trotz des von dem Siegburger Material kaum zu unterscheidenden Scherbens spätmittelalterliche Trichterhalsbecher aus Beauvais,⁸ deren zwiebelförmige Trichter und schwach profilierte Standringe bei oberflächlicher Betrachtung mit Formgebungen der Spätrenaissance und des Barock verwechselt werden könnten, wie sie etwa in Siegburg oder im Westerwald produziert wurden.⁹

Weniger klar zu beantworten ist die Frage, ob die stilistische Entwicklung am Oberrhein (Elsass und Hagenau) mit derjenigen am Mittel- und Niederrhein synchronisierbar ist.¹⁰ Die zentrierten Wellenfüße und die Trichterformen würden jedenfalls einer zumindest groben Synchronisierung im 15. oder frühen 16. Jahrhundert nicht widersprechen.

Anders sieht es dagegen zumindest für die Blütezeit der Trichterhalsgefäße beim Vergleich mit den sächsischen Arbeiten aus. Hier belegen Funde aus Kontaktzonen parallele Entwicklungen zumindest bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts (z. B. dezentrierter Wellenfuß und Spitzmanschette bei einer Trichterhalskanne aus Frankfurt an der Oder um 1400, als beide Stilstika im Rheinland am weitesten verbreitet waren).¹¹ Auch Münzschatzgefäße bestätigen insoweit parallele Entwicklungen in den Jahrzehnten um 1400, etwa generell dezentrierte Wellenfüße, aber auch steile Trichter und bei frühen Krügen,¹² eine einfache Spitzmanschette¹³ bzw. Halsstufe.¹⁴

Andere Entwicklungen sind jedoch schwieriger zu synchronisieren: So scheinen die im Rheinland vom 2. Viertel des 15. bis in das 16. Jahrhundert selten vorkommenden

6 Stephan 1983, 111. Hier ist für das 14.-17. Jahrhundert neben den unten genannten vor allem an Hessen, Niedersachsen und für die frühe Zeit auch an Bouffloulx sowie selbst den Westerwald zu denken.

7 Ostkamp 2007.

8 De Groote 2014, Bd. 1, 366, Bd. 2, 21, Warenart „Technische groep 70: Siegburg/Beauvais“.

9 Gaimster 1997, 305-306: 1380-1500; Ostkamp/Kaneda 2006, 82-83, Abb. 5.11: 1350-1400; Ostkamp 2012, 48; Menne 2008 Heft II, 5, Abb. 8.

10 Heege 2013, 76, 86, Abb. 3-4.

11 Stephan 1983, 118-119, Taf. 8.10; siehe auch Grimm 2016, 59-62.

12 Stoll 1985, 24, Taf. 16, Nr. 82: 1384; 29, Nr. 101: 1410 (als Kanne beschrieben, Ansatz des Trichters jedoch deutlich erkennbar).

13 Stoll 1985, 26-27, Taf. 17, Nr. 90: 1385/1390.

14 Stoll 1985, 29, Nr. 101: 1410.

komplexen Spitzmanschetten in Sachsen weitaus beliebter gewesen zu sein.¹⁵ Und für das Ausziehen des Wellenfußes aus dem Gefäßkörper mangelte es schlicht an der technischen Notwendigkeit bzw. an dem Vorteil an Stabilität, den dieses Verfahren bei den angarnierten rheinischen Wellenfüßen erbrachte. Bei sächsischen war dies also einfach nie nötig.¹⁶

Besonders deutlich ist die Stilparallelität bei den Funden aus Wismar Papenstraße 2a: Hier wurden in einem Ziegelschacht, der während zweier Phasen im mittleren 15. Jahrhundert genutzt wurde, sowohl Trichterhalsgefäße rheinischer als auch sächsischer Machart entsorgt.¹⁷ In Phase 1 wurde eine Siegburger Trichterhalskanne mit doppelter Spitzmanschette deponiert.¹⁸ Diese zeigt die ersten Anzeichen der ab der Mitte bzw. dem 3. Viertel des 15. Jahrhunderts belegten komplexen Spitzmanschetten, während jede Spitzmanschette für sich noch einfach ausgebildet ist. Die Wellenfüße der sächsischen Gefäße aus Phase 2 sind dezentriert leicht gerundet, strahlenförmig bzw. kreissegmentförmig zentriert. Diese Formkombination ist charakteristisch für das 2. bis 3. Viertel des 15. Jahrhunderts im Rheinland.



Noch deutlicher wird dies bei der Stralsunder Kunsttöpferei in der Marienstraße 22.¹⁹ Hier wurde neben importiertem sächsischem und rheinischem Steinzeug auch Irdenware produziert, deren Formensprache derjenigen des deutschen Steinzeugs entlehnt ist: so auch Trichterhalsbecher (Abb. I und II), Jacobakannen und verwandte Formen.²⁰ Es lassen sich mindestens die Hände von vier Mitarbeitern (darunter wohl eine Frau, Hand 2) scheiden. Von diesen gestalteten drei die Wellenfüße in sächsischer und eine in rheinischer Machart (Hand 4).²¹ Alle Wellenfüße sind dezentriert (Abb. III-VIII).

Hand 1 ist männlich, rechtshändig in sächsischer Tradition und arbeitete an vielen auch komplex dekorierten Gefäßen. Die Umrisse der Wellenfüße sind gezahnt, gewellt und in einem Fall leicht gerundet.

Abbildung I: Trichterhalsbecher aus der Stralsunder Kunsttöpferei (Irdenware, um 1430-1440, Foto und Reproduktionsgenehmigung: ©Landesarchäologie Mecklenburg-Vorpommern, Heiko Schäfer).

Die kleinere, ebenfalls rechtshändige Hand 2, bei der es sich um die Frau des Werkstattinhabers gehandelt haben könnte, schuf ebenfalls sehr aufwändige Gefäße,

15 Vgl. etwa Krabath 2012, 46, Abb. 9.9-9.10: 15. Jahrhundert.

16 Zur Herstellungstechnik siehe Schäfer 1993, 118.

17 Kaute et al. 1994, 71-82.

18 Kaute et al. 1994, 76, Abb. 15g.

19 Schäfer 2004: 15. Jahrhundert; Hofmann/Schäfer 2005, 265-267, Abb. 8-9: Mitte 15. Jahrhundert; Grimm 2016: 1380/1420-1430/1440; Magin 2016, 100-101: 1400-1450; Grimm 2017, 59-67: Spätes 14. Jahrhundert bis 1440.

20 Schäfer 2004, 615-616, Abb. 97.1-3; Grimm 2016, 60, 62, Abb. 6.

21 Grimm 2016, 61-62, Abb. 3-5, 9.

und sie arbeitete gleichfalls in sächsischer Tradition. Die Umrisse der Wellenfüße sind gezahnt, gewellt und in mehreren Fällen Fall gerundet.

Hand 3 war ein in sächsischer Tradition arbeitender Töpfer. Bislang gibt es keine Anzeichen dafür, dass er Wellenfüße hochdekorierter Waren schuf. Bei ihm handelt es sich um einen Linkshänder, dessen Wellenfüße gewellt bis gezahnt sind.

Die in rheinischer Tradition arbeitende Hand 4 ließ sich an einem leicht gewellten und an einem gerundeten Wellenfuß feststellen. Bei dem Töpfer handelt es sich um einen Rechtshänder.



Auch wenn eine Autopsie im Falle des vollständig erhaltenen unverzierten Trichterhalsbeckers (Abb. I) nicht möglich war, ist er den Aufnahmen zufolge Hand 2 zuzuweisen. Das Gefäß hat neben einem bereits publizierten den am deutlichsten gerundeten Wellenfuß der bislang bekannten Produktion.²² Der Trichter gehört zu der im rheinischen Formenkreis bis in die 1430er Jahre belegten steilen Variante. Die Spitzmanschette ist doppelt, also fortschrittlicher als bei dem Exemplar aus Wismar.²³ Andererseits sind die ebenfalls ab dem mittleren 15. Jahrhundert datierten Funde aus den Niederlanden selbst wiederum fortschrittlicher als dieser Fund aus Stralsund, doch ist die Entwicklungsstufe der komplexen Spitzmanschette in Stralsund bei einem weiteren, ansonsten chronologisch nicht näher determinierbaren Fragment ebenfalls bereits erreicht (Abb. IX).²⁴

Abbildung II: Fragment eines Trichterhalsbeckers mit Minuskelinschrift aus der Stralsunder Kunsttöpferei (Irdenware, um 1380/1420 bis ca. 1430).

Ein weiterer, lediglich fragmentarisch erhaltener Trichterhalsbecher mit Inschrift („...yt di...“, vielleicht ... myt dyn ... ?)²⁵ hat dagegen noch die vor allem bis etwa 1430 verbreitete einfache Spitzmanschette, für die lediglich ein Beleg aus dem späten zweiten Drittel desselben Jahrhunderts aus den Niederlanden vorliegt (Abb. II). Diese Formkombination wäre also in der Hauptzeit der Produktion auch bei einer rheinischen Töpferei zu erwarten. Die beiden wahrscheinlich den mitgefundenen Jacobakannenscherben zuzuordnenden Wellenfüße sächsischen Importsteinzeugs sind ebenfalls dezentriert und gewellt und fügen sich somit in das aus der Hauptzeit der Produktion in Stralsund (ca. 1400-1430) zu erwartende Bild (Abb. X).

Auch wenn im Einzelnen noch unklar ist, welche Entwicklungen, die als typisch für das rheinische Steinzeug gelten, tatsächlich von den Zentren am Niederrhein (vor allem Siegburg, vielleicht auch Aachen, Raeren oder Langerwehe) ausgingen, kann man wohl einzelne Formen synchronisieren. Hierzu zählen etwa dezentrierte bzw. zentrierte Wellenfüße, Gestaltungen der Manschetten, der Halsstufen etwa im Rheinland und in Sachsen.

22 Grimm 2016, 60, Abb. 3.

23 Kaute et al. 1994, 75-76, Abb. 15g: Mitte 15. Jahrhundert (doppelte Spitzmanschette, Phase 1 des noch in der Mitte des 15. Jahrhunderts durch Phase 2 überlagerten Befundes).

24 Sarfatij 1979, 506-507, Nr. 14: 1441-1448/1449; van Genabeek 2016, 208, 1500 (wappendatiert).

25 Schäfer 2004, 615-616, Abb. 97.3; Hoffmann/Schäfer 2005, 266, Abb. 8; Magin 2016, 101, Nr. C.

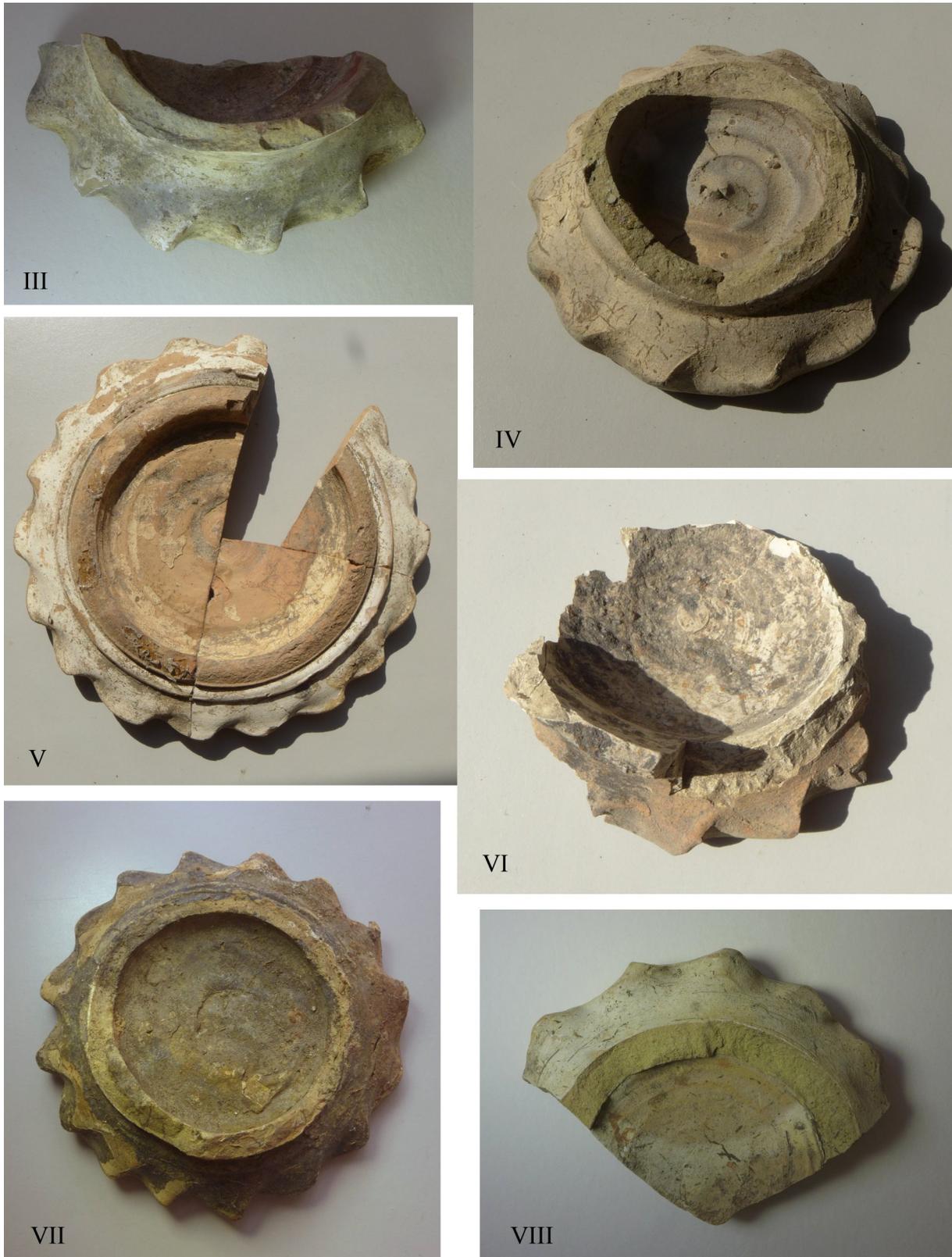


Abbildung III-VIII: Dezentrierte Wellenfüße aus der Stralsunder Kunsttöpferei (Irdenware, um 1380/1420 bis 1440).

Händescheidung: Abb. III und IV: Hand 1; Abbildung V und VI: Hand 2; Abbildung VII: Hand 3; Abbildung VIII: Hand 4.

Umrissformen: Abbildung III, VI und VII: Gezahnt; Abbildung IV: Leicht gerundet; Abbildung V: Gewellt; Abbildung VIII: Gewellt bis gezahnt.



Rein formal erscheinen auch einige oberrheinische Trichterhalsbecher hinreichend vergleichbare Entwicklungen widerzuspiegeln. Dadurch, dass etwa gebläute Dekore bei Elsässischem Steinzeug sicher schon vor 1540, wahrscheinlich sogar schon im 15. Jahrhundert aufkamen,²⁶ sollte zumindest in Erwägung gezogen werden, dass auch andere „typisch rheinische“ Formen und Dekore an anderen Orten ihren Ursprung hatten.

Bis in das mittlere 15. Jahrhundert sind die Wellenfüße vieler Krugformen aus rheinischen Zentren mit denen der Trichterhalsgefäße gut vergleichbar.

Abbildung IX: Fragment eines Trichterhalsgefäßes aus der Stralsunder Kunsttöpferei (Irdenware, um 1430-1440).



Abbildung X: Fragmente mehrerer Trichterhalsgefäße. Zumindest überwiegend sächsische/waldenburgische Steinzeugimporte, geborgen in der Stralsunder Kunsttöpferei (Irdenware, um 1380/1420 bis 1440, wohl hauptsächlich um ca. 1400-1430).

Nachweise aus der Literatur, Gemälden und bislang unpublizierte Stücke

Im Folgenden werden also Gefäße aus der Literatur, einzelne referenzierte bislang unpublizierte Stücke und solche, die hinreichend genau in historischen Kunstwerken abgebildet sind, mit Datierungsrahmen von weniger als 75 Jahren referiert. Nicht bei allen Abbildungen sind die entscheidenden Merkmale deutlich erkennbar. Diese Stücke können hier nicht berücksichtigt werden, falls keine Autopsie möglich war.

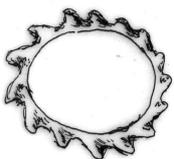
Die Abbildungen 1-5 des Kongressbandes enthalten Übersichten nach der Originalpublikation des Deventer-Systems (Abb. 1 und 3), Fragmente eines nachträglich bleiglasierten Steinzeugkrugs rheinischer Machart (Abb. 2), einen Becher aus Brühl (aus 1434-1459 datierbarem Kontext, Abb. 4, hier als Titelbild) und das Gemälde mit der Anbetung der Könige aus dem Wurzacher Altar nach Entwurf von Hans Multscher (Abb. 5, hier Abb.XI).

Referenzen in Klammern weisen nur bedingt vergleichbare Merkmale auf.



Abbildung XI: Hans Multscher (Entwurf) und anonymer Maler (Ausführung): Anbetung der Könige vom Wurzacher Altar, 1437 (SMPK Berlin, Wikimedia Commons, Google Art Project). Rechts Detail: Trichterhalsbecher mit steilem Trichter und dezentriertem, gerundetem Wellenfuß.

Kongressband Abb. 6: Dezentrierter Wellenfuß



Dezentrierter Wellenfuß, gezahnt. Die Unterschiede zwischen ausgezogenen und nicht ausgezogenen Wellenfüßen sind hauptsächlich am Unterbauch des Gefäßes und nicht so sehr am Wellenfuß selbst zu erkennen.

Dezentriert, aus dem Gefäßkörper ausgezogen

Der Wellenfuß ist nicht von der Gefäßmitte, sondern aus einer weiter außen im Gefäßkörper liegenden Stelle ausgezogen. Die Handbewegung ist also aus dem

Gefäßkörper nach unten in den angestückten Wellenfuß weitergeführt. Dadurch zeigt auch keiner der Stege in Richtung Gefäßmitte.

Der Datierungsrahmen reicht vom 14. Jahrhundert bis sicher in das erste Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts, die Laufzeit möglicherweise bis gegen Ende des 1. Viertels des 15. Jahrhunderts.

Bartels 1999, 574, Nr. 169: 1350-1375.

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997, 130-132, Abb. 12.4 rechts: 1375-1425.

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997, 130-132, Abb. 12.4, 2. von rechts: 1375-1425.

Bitter/Roedema et al. 2010, 50, 149, Nr. 15: (1350/) 1375-1425 (keine Anzeichen für eine Belegung vor 1375).

Clevis 2014, 291, Nr. 1: um 1400 bis zum 21.04.1410.

Clevis/Kottman 1989, 81, Nr. 189-42: 1375-1425.

Clevis/Smit/Kottman 1990, 170, Nr. 4: 1375-1425.

(Höltken/Steinbring 2017, 725-726, Abb. 7 o.l., nach 1394.)

Numan 1995, 70, Abb. 4.12: 1280-1325.

Ostkamp 2009, 923, Nr. 7: 1350-1375.

Ostkamp 2014, 139, Nr. 2: 1325-1375.

Ostkamp/Kaneda 2006, 299, Nr. 68: 1325-1375.

Ostkamp/Kottman 2006, 287, Nr. 32: 1300-1350.

Ostkamp/Kottman 2006, 299, Nr. 68: 1340-1360.

Ostkamp/Kottman 2006, 302, Nr. 75: 1375-1425.

Schmitt 2008, 104, Taf. 29.19: 1399.

(Seewaldt 1990, Nr. 58, nach 1362.)

Siegburg, Museum (Abb. 15): 1370-1414?

Conrad von Soest (Evangelische Stadtkirche Bad Wildungen): Das letzte Abendmahl, 1403 (Trichterhalsbecher rechts).²⁷

Conrad von Soest (Evangelische Stadtkirche Bad Wildungen): Das letzte Abendmahl, 1403 (Trichterhalskanne Mitte).²⁸

Stilke 2003, 96-98, Nr. 16, Abb. 40: 1361-1364.

Stilke 2003, 98-99, Nr. 17, Abb. 42: 1364(-1379).

Stilke 2003, 98-100, Nr. 18, Abb. 42: 1364(-1379).

Stilke 2003, 100-101, Nr. 19, Abb. 42: um 1370 (1347-1368).

Weber 2010a, 59, Nr. 2: 1325-1350.

²⁷ Vgl. Gaimster 1997, 118 Abb. 4.1.

²⁸ Vgl. Gaimster 1997, 118 Abb. 4.1.

Weber 2010a, 59, Nr. 3: 1325-1350.

Weber 2010a, 62, Nr. 16: 1325-1360.

Weber 2010b, 88, Nr. 5: 1350-1375.

Weber 2010b, 89, Nr. 9: 1350-1375.

Weber 2010b, 89, Nr. 10: 1350-1375.

Weber 2010b, 89, Nr. 11: 1360-1370.

Dezentriert, gewellt bis gezahnt

Der Wellenfuß ist wie bei der vorgenannten Gruppe nicht vom Gefäßmittelpunkt ausgezogen, doch ohne merklich in den Unterbauch des Gefäßes einzugreifen (Titelbild). Der Umriss des Wellenfußes ist gewellt bis gezahnt und hier nicht weiter chronologisch differenziert.

Der Datierungsrahmen reicht von etwa 1360 bis in die 1420er Jahre, die Laufzeit möglicherweise bis in das 2. Viertel des 15. Jahrhunderts.

Bartels 1999, 557, Nr. 56: 1400-1425.

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997, 130-132, Abb. 12.4 links: 1375-1425.

Bartels 1999, 540, Nr. 53: 1380-1410.

Clevis/Kottman 1989, 80, Nr. 189-59: 1375-1425.

Clevis o.J. [2001], 84, Nr. 1: 1375-1425.

Clevis o.J. [2001], 84, Nr. 2: 1375-1425.

Clevis/Smit/Kottman 1990, 173, Nr. 14: 1425-1475; Ostkamp 2003: 1425-1450.

Janssen 1988, 319, Abb. 7.3: vor 1363.

Janssen 1988, 322, Abb. 9.6: vor 1372.

Janssen 1988, 322, Abb. 10.2: vor 1372.

Janssen 1988, 322, Abb. 10.6: vor 1372.

Janssen 1988, 315, Abb. 3.1 nach 1389.

Janssen 1988, 315, Abb. 3.2: nach 1389.

Janssen 1988, 315, Abb. 3.3: nach 1403.

Jaspers 2018, 434, Nr. 1: 1400-1425 (m. E. wegen Bilddrucks bis ca. 1430/1455).

Ostkamp 2009, 926, Nr. 15: 1350-1375.

Ostkamp/Roedema/van Wilgen 2001, 106, Nr. 42: 1375-1425.

Ostkamp/Kottman 2006, 297, Nr. 63: 1375-1425.

Sarfatij 1979, 499-500, Nr. 4: 1371.

Sarfatij 1979, 500-501, Nr. 5: 1384.

Sarfatij 1979, 502, Nr. 7: 1425-1427.

Stephan 1983, 110, Abb. 8.12, oben Mitte: um 1400.

Stephan 1983, 110, Abb. 8.12, oben rechts: um 1400.

Stilke 2003, 100-102, Nr. 20, Abb. 44: ca. 1370-1375 (1364-1390, 1370-1393).

Dezentriert und gerundet



Der Wellenfuß ist nicht aus dem Unterbauch des Gefäßes ausgezogen und dezentriert, aber der Umriss des Fußes wurde nachträglich annähernd oder zur Gänze gerundet (siehe Abb. I, XI). Die Laufzeit der wenigen eng datierten Stücke ist ca auf das 1. bis 3. Viertel des 15. Jahrhunderts begrenzt, aber nur von etwa 1420 bis 1450 gesichert. Wahrscheinlich ist jedoch eine Laufzeit bis in das 3. Viertel des 15. Jahrhunderts hinein.

Holl 1990, 217, Abb. 9: 1400-1450.

Krause 2010, 168, 181, Abb. 13.12: 1449-1476.

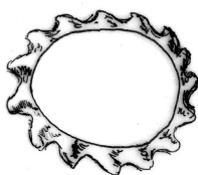
Hans Multscher, Anbetung der Könige: 1437.²⁹

Renaud 1976, 56, Abb. 27.4: vor 1421.

Sarfatij 1979, 504-505, Nr. 11: 1432.

Kongressband Abb. 7: Zentrierter Wellenfuß und Standingring

Kreissegmentförmig zentriert



Der Wellenfuß ist in einer vom Zentrum des Gefäßes ausgehenden Bewegung ausgezogen, die dann kreissegmentförmig nach außen weicht. Die Form scheint am Ende des 1. Viertels des 15. Jahrhunderts aufgekommen zu sein.³⁰ Frühe Stücke sind signifikant häufig unsauber gearbeitet. Gut ausgeführte Exemplare sind vor der Mitte des 15. Jahrhunderts belegt.³¹ Bis in das 3. Viertel des 16. Jahrhunderts ist die Form häufig. Das jüngste datierte Stück stammt von 1585, so dass mit einer Laufzeit vom frühen 15. bis zum gesamten 16. Jahrhundert zu rechnen ist.

Bitter/Roedema 2009, 56-57, unten links und Abb.1-2.3: 1350/1375-1400/1425;
Roedema/Bitter 2009, 125, Nr. 10: 1375-1425.

Brühl, Kongressband Abb. 4: 1434-1459 (zusammen mit wappendatierten Kacheln aus Produktionsort gefunden, wohl aus Frühzeit, eher um 1434, siehe Titelbild).³²

²⁹ Holl 1990, 217.

³⁰ Ostkamp 2014, 139, Nr. 1: 1325-1425. Siehe auch unten.

³¹ Ostkamp/Kaneda 2006, 307, Nr. 90: 1375-1450; Ostkamp 2009, 929, Nr. 22-23: 1375-1450. Siehe auch unten.

³² Siehe Grimm 2009.

Clevis/Smit/Kottman 1990, 173, Nr. 14: 1425-1475; Ostkamp 2003: 1425-1450 (unsauber ausgeführt, einzelne Stege der Wellen zugleich dezentriert gerundet).

Francke 2006, 35-36, 134, Taf. 9.1: spätes 15. Jahrhundert, spätes 15. bis frühes 16. Jahrhundert 1450-1510, eher 1475-1500.

Francke 2006, 35-36, 134, Taf. 9.2: spätes 15. Jahrhundert, spätes 15. bis frühes 16. Jahrhundert 1450-1510, eher 1475-1500.

Gaimster 1997, 96, Abb. 3.55: 1475-1525.

Jaspers 2018, 435, Nr. 5: 1400-1425 (m. E. wegen Bilddrucks bis ca. 1430/1455).

Leterme 2007, 260-261, Abb. 12 links: Mitte 15. Jahrhundert (bis spätestens Anfang 16. Jahrhundert).

Ohm/Bauer 1977, 22, Nr. 32: 1585 datiert.

Ostkamp/van Helbergen 2014, 54, Nr. 3: 1400-1450.

Ostkamp/Kaneda 2006, 302, Nr. 75: 1375-1425 (sehr unsauber gearbeitet).

Ostkamp/Kaneda 2006, 316, Nr. 115: 1525-1575.

Ostkamp 2009, 930, Nr. 25: 1375-1425 (sehr unsauber gearbeitet).

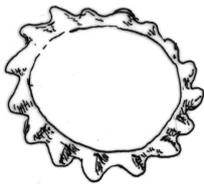
Sarfatij 1979, 505-506, Nr. 13: 1434-1440.

Sarfatij 1979, 507-508, Nr. 15b: 1463.

Sarfatij 1979, 510, Nr. 19: 1509.

Vliermann 2010, 195, Abb. 15 links: 1537-1575.

Strahlenförmig zentriert (kein Krallenfuß)



Die einzelnen Wellen sind in einer geraden, vom Zentrum des Gefäßes ausgehenden Bewegung ausgeführt.

Der gesicherte Datierungsrahmen reicht von den 1420er Jahren bis in das 2. Viertel des 16. Jahrhunderts. Die Mehrzahl der Stücke stammt aus der Zeit von 1425 bis 1500.

Bartels 1999, 542, Nr. 63: 1450-1500.

Bartels 1999, 610, Nr. 298: 1525-1550.

Dieric Bouts: Christus im Haus Simon des Pharisäers: um 1446-1454.³³

Clevis/Kottman 1989, 83, Nr. 19-1: 1425-1475.

Clevis/Kottman 1989, 83, Nr. 19-5: 1425-1475.

Clevis o.J. [2001], 32, Nr. 2: 1384-1450.

Clevis o.J. [2001], 33, Nr. 7: 1384-1450 (einzelne Wellen dezentriert).

Francke 2006, 35-36, 134, Taf. 9.3: spätes 15. Jahrhundert, spätes 15. bis frühes 16. Jahrhundert 1450-1510, eher 1475-1500.

Gaimster 1997, 57, Abb. 3.12.78; Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 22, 3. von links: 1518 – ca. 1550.

³³ Périer-D'leteren 2006, 230-236, Nr. 1: ca. 1446-1454.

Hömberg 1990: um 1480, nach 1476, 1478.

Holl 1990, 217, Abb. 10 links: 1460-1480.

Holl 1990, 217, Abb. 10 rechts: 1460-1480 (wohl sächsisch).

Jaspers 2018, 435, Nr. 4: 1400-1425 (m. E. wegen Bilddrucks bis ca. 1430/1455).

Klüßendorf 1993, Titelbild: um 1422/1433 (unbekannter Herstellungsort, möglicherweise hessisch).

Krefeld Burg Linn: 1472 (Abb. 10).

Leterme 2007, 260-261, Abb. 12 rechts: Mitte 15. Jahrhundert (bis spätestens Anfang 16. Jahrhundert).

Stefan Lochner (ca. 1410-1451): Martyrium des Apostels Bartholomäus: 1433-1451.³⁴

Meister des Heisterbacher Altars ehem. Stefan Lochner zugeschrieben, Köln (?): Heiliger Hieronymus im Gehäus: um 1433-51, um 1440?³⁵

Bern Notke, Schonenfahrer-Altar: 1475.³⁶

Sarfatij 1979, 502-503, Nr. 8: 1422, um 1425.

Sarfatij 1979, 503-504, Nr. 9: nach 1423, um 1430.

Sarfatij 1979, 506-507, Nr. 14: 1441-1448/1449.

Sarfatij 1979, 507-508, Nr. 15a: 1463.

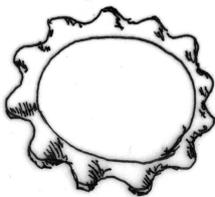
Stilke 2003, 114-116, Nr. 32, Abb. 56: um 1429-1433.

Stilke 2003, 116-117, Nr. 33, Abb. 57: um 1434-1437.

Stilke 2003, 118-119, Nr. 33, Abb. 59: um 1439 (am Rand leicht kreissegmentförmig).

Weber 2010a, 74, Nr. 63: 1450-1500.

Krallenfuß



Die einzelnen Wellen sind in einer geraden, vom Zentrum des Gefäßes ausgehenden Bewegung ausgeführt und am Ende im Profil krallenförmig gekrümmt.

Die ältesten Exemplare stammen aus den 1490er Jahren. Bis um etwa 1600 ist diese Gestaltung weit verbreitet. Zumindest in Bezug auf die Laufzeit ist mit einem Fortleben bis in das 1. Viertel des 17. Jahrhunderts zu rechnen.

Antwerpener Buchmaler: Anfang 16. Jh.³⁷

Bartels 1999, 610, Nr. 299: 1500-1550.

Bartels 1999, 540, Nr. 56: 1570-1600.

34 Brinkmann 1993, Abb. 6. Datierung ab 1433 wegen der Knitterfalten.

35 F. G. Zehnder: 43. In: Zehnder 1993, 316-317: um 1430. Borchert 2010, 256 Nr. 10: 1440. Die ausgeprägten Knitterfalten sprechen für eine Entstehung um oder nach 1433.

36 Gaimster 1999, 65, Abb. 3.

37 Sander 1995 Abb. 163.

- Bartels 1999, 541, Nr. 58: 1570-1600.
von Falke 1908, 87, Abb. 77: 1599-1623.
Francke 2006, 40-45, 134, Taf. 22.1: spätes 16. Jahrhundert bis frühes 17. Jahrhundert, resp. 1580-1620.
Gaimster 1997, 57, Abb. 3.12.80; Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 23 rechts: 1518 – ca. 1550 (Krallenform kaum ausgeprägt).
Gawronski/Kranendonk 2018, 337, Nr. 5.8.35 NZR2.00385CER001: 1525-1575.
Gawronski/Kranendonk 2018, 337, Nr. 5.8.35 NZR2.00081CER001: 1550-1585.
van Genabeek 2016, 208, 1500 (wappendatiert).
Grünwald 2012, 124-125, Nr. M 4066a: Wappenauflagen 1570 und 1575 datiert.
Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 22 links: 1465-1525 (2 Exemplare).
Ilisch 1991: Nach 1620.
Kovacs 2001, 176, 183, 185, Nr. 1, Abb. 2.1, 4.1: 1578-1600.
Kovacs 2001, 176, 183, 185, Nr. 2, Abb. 2.2, 4.2: 1578-1600.
Kovacs 2001, 176, 183, 185, Nr. 3, Abb. 2.3, 4.3: 1578-1600.
Menne 2008 Heft II, 5, Abb. 8 (Ende 16. Jahrhundert, Knütgen-Werkstatt Hörh).
Ohm/Bauer 1977, 57, Nr. 100: 1615 datiert.
Ostkamp/Kottman 2006, 316, Nr. 115: 1525-1575.
Ostkamp/Kottman 2012, 127, Nr. 3: 1550-1575.
Reineking von Bock 1986, 197, Nr. 186, Farbtaf. VIII: 1566 (2 Exemplare).
Ludger tom Ring d. J: Blumen in einer Tonvase: 1522-1584, ca. 1562-1564.³⁸
Ruppel 1991, 20, Abb. 5, Mitte, 3. von links: 1588.
Ruppel 1991, 20, Abb. 5, Mitte, 3. von rechts: 1588.
Seewaldt 1990, 88-89, Nr. 258: 1531-1540.
Seewaldt 1990, 102, Nr. 302: 1578 datiert.
Seewaldt 1990, 103, Nr. 306: 1594 datiert.
Seewaldt 1990, 103, Nr. 307: 1596 datiert.
Siegburg Stadtmuseum, Wappenaufgabe im Geviert: Wolfgang von Dalberg (Erzbischof von Mainz 1582-1601) 1 und 3: Achtspeichiges Mainzer Rad, 2 und 4: Spitzenschnitt mit Lilien (von Dalberg), 1594 datiert (nicht anpassender Trichter und Hals eines anderen(?) Gefäßes angestückt).³⁹
Stilke 2003, 122-124, Nr. 39-2, Abb. 63-64: um 1496.
Weber 2010a, 75, Nr. 67: 1550-1600.
Weber 2010a, 66, Nr. 31: 1575-1600.

38 Vgl. Gaimster 1997 Abb. 4.44 S. 138; Lorenz 1996, Bd. 2, 394-395, Nr. 78.

39 Zur Wappenaufgabe vgl. Hähnel 1992, 282-283, 296, Nr. 1904, 1943: 1594.

Profiliertes Standing



Profilierte Standringe treten regelhaft bei Gefäßen auf die zwar nicht aus stratifizierten Befunden stammen oder direkt datiert sind, aber aufgrund ihres barocken Dekors sicher aus dem 17. Jahrhundert stammen.⁴⁰

Die frühesten Belege stammen aus dem 4. Viertel des 16. Jahrhunderts, und diese Form war bis zum Ende der Produktion um das späte 17. oder frühe 18. Jahrhundert⁴¹ und vor dem Wiederaufgreifen historischer Formen im 19. Jahrhundert bei Trichterhalsbechern vorherrschend.

Georg Flegel, Stilleben mit Hechkopf und Haselnüssen (Stadel, Frankfurt): Vor 1638.⁴²

Klinge 1972, Nr. 629: angeblich spätes 16. Jahrhundert, tatsächlich wappendatiert: Wappen des Mainzer Erzbischofs Johann Adam von Bicken: Wappen im Geviert, 1 und 4 das Mainzer Rad, in 2 und 3 zwei silberne Balken (vertieft dargestellt) in Schwarz (erhöht dargestellt): 1601-1604.⁴³

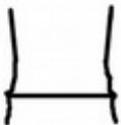
Francke 2006, 40-45, 134, Taf. 22.1: spätes 16. Jahrhundert bis frühes 17. Jahrhundert, resp. 1580-1620.

(Seewaldt 1990, 106, Nr.314: 1577 datiert. Mit Fingertupfen verziert, Sonderform.)

Kongressband Abb. 8 oben: Umbruchszier Manschetten

Nicht mit den übrigen Halsdekoren vergleichbar, sondern eher als tiefe Halsstufe⁴⁴ verbunden mit rechteckiger Halsmanschette zu beschreiben ist die Halszier eines Gefäßes aus Kampen.⁴⁵ Mit einem Datierungsrahmen von 1375-1425 liegt das Gefäß in der Mitte der Datierung sowohl von Halsstufen als auch von den typologisch nahestehenden Spitzmanschetten. Denkbar wäre, dass es sich um eine teilweise abgeschabte Halsstufe handelt.

Einfache Spitzmanschetten allgemein



Unter den verschiedenen Gestaltungen zur Verzierung des Halses sind einige Profilierungen besonders gut erkennbar und chronologisch relevant. Spitzmanschetten weisen ein annähernd dreieckiges Profil auf (siehe Abb. II).

Einfache Spitzmanschetten sind vom 2. Viertel des 14. Jahrhunderts an belegt.⁴⁶

40 Seewaldt 1990, 130, Nr.365-368.

41 Menne 2008, Heft II, 9-12, Abb. 11-17: 1700-1750. Alle hier gezeigten Dekore kamen bereits im 17. Jahrhundert auf.

42 Brinkmann/Sander 1999 Taf. 48.

43 Roehmer 2016, 165, Abb. 10.

44 Vgl. etwa Clevis/Smit/Kottman 1990, 170, Nr. 4: 1375-1425.

45 Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997, 130-132, Abb. 12.4, 2. von rechts: 1375-1425.

Im 4. Viertel des 14. Jahrhunderts bis zum 1. Viertel des 15. Jahrhunderts sind sie weit verbreitet. Eine Laufzeit ist bis in die 1460er Jahre gesichert.

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997, 130-132, Abb. 12.4, 2. von rechts: 1375-1425.

Bitter/Roedema 2009, 56-57, unten links und Abb.1-2.3: 1350/1375-1400/1425; Roedema/Bitter 2009, 125, Nr. 10: 1375-1425.

Bitter/Roedema et al. 2010, 50, 149, Nr. 15: (1350/) 1375-1425 (keine Anzeichen für eine Belegung vor 1375).

Clevis/Smit/Kottman 1990, 170, Nr. 1: 1400-1450.

Janssen 1988, 321, Abb. 8.2: vor 1351.

Janssen 1988, 319, Abb. 7.3: vor 1363.

Janssen 1988, 315, Abb. 2.1: nach 1371.

Janssen 1988, 322, Abb. 9.6: vor 1372.

Janssen 1988, 323, Abb. 10.2: vor 1372.

Janssen 1988, 319, Abb. 6.2: vor 1373.

Janssen 1988, 319, Abb. 6.3: vor 1373.

Janssen 1988, 315, Abb. 3.1: nach 1389.

Janssen 1988, 315, Abb. 3.2: nach 1389.

Jaspers 2018, 434, Nr. 1: 1400-1425 (m. E. wegen Bilddrucks bis ca. 1430/1455).

Numan 1995, 70, Abb. 4.12: 1280-1325.

Ostkamp 2009, 923, Nr. 7: 1350-1375.

Ostkamp 2014, 139, Nr. 2: 1325-1375.

Ostkamp/Roedema/van Wilgen 2001, 106, Nr. 42: 1375-1425.

Ostkamp/Kaneda 2006, 299, Nr. 68: 1325-1375.

Ostkamp/Kaneda 2006, 302, Nr. 75: 1375-1425.

Ostkamp/Kottman 2006, 299, Nr. 68: 1340-1360.

Ostkamp/Kottman 2006, 302, Nr. 75: 1375-1425.

Renaud 1976, 56, Abb. 27.1: vor 1421.

Sarfatij 1979, 502-503, Nr. 8: 1422, um 1425.

Sarfatij 1979, 502, Nr. 7: 1425-1427.

Sarfatij 1979, 503-504, Nr. 9: nach 1423, um 1430 (sehr stark reduziert).

Sarfatij 1979, 507-508, Nr. 15b: 1463.

Stephan 1983, 110, Abb. 8.12, oben rechts: um 1400.

Stilke 2003, 98-100, Nr. 18, Abb. 42: 1364(-1379).

Weber 2010b, 88, Nr. 5: 1350-1375.

46 Siehe auch Ostkamp 2007, 36, Abb. 1 links: 1325-1350 (Imitation eines Steinzeuggefäßes in Irdenware).

Einfache Spitzmanschetten bei Formen tre-8 bzw. tre-9

Während sie bei anderen Formen zwar zeitweise beliebt waren, treten einfache Spitzmanschetten bei Formen aus dem Spektrum tre-8 bzw. tre-9 sogar bevorzugt auf.⁴⁷ Hier sind sie vom 3. Viertel des 14. Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts gesichert. Eine genauere Datierung lässt sich derzeit nicht ausmachen, doch relativ zur Häufigkeit der Typen an sich scheint bei den schlanken, früh aufgekommenen Trichterhalsbechern anders als bei den übrigen Formen länger an einfachen Spitzmanschetten festgehalten worden zu sein.

Bartels 1999, 542, Nr. 63: 1450-1500.

Janssen 1988, 315, Abb. 2.2: nach 1384 (Becher/Krug mit Henkel).

Ostkamp 2009, 924, Nr. 8: 1350-1375.

Sarfatij 1979, 500-501, Nr. 5: 1384.

Sarfatij 1979, 505-506, Nr. 13: 1434-1440.

Vielgliedrige Spitzmanschetten

Ab dem 2. Viertel des 15. Jahrhunderts sind komplexe, mehrgliedrig profilierte Spitzmanschetten im Rheinland belegt. Insofern könnten sie als Nachfolge der einfachen Spitzmanschetten angesprochen werden. Sie kommen jedoch anders als beim sächsischen Steinzeug nur sehr selten vor. Möglicherweise handelt es sich hierbei um einen vom sächsischen Formenkreis übernommenen Dekor (siehe Abb. I, IX).

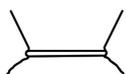
Der jüngste datierte Beleg stammt von 1500, doch ist aufgrund stilistisch datierbarer Stücke davon auszugehen, dass diese Gestaltung zumindest bis in das mittlere 16. Jahrhundert verwendet wurde.⁴⁸ Dass sie sich über doppelte Spitzmanschetten als Vorstufen entwickelt hatten, scheint gesichert. Für eine engere Datierung der weiteren Entwicklung ausgereifter Formen fehlen bislang Belege.

van Genabeek 2016, 208, 1500 (wappendatiert).

Kaute et al. 1994, 75-76, Abb. 15g: Mitte 15. Jahrhundert (zwei parallele Spitzmanschetten, Phase 1 des noch in der Mitte des 15. Jahrhunderts durch Phase 2 überlagerten Befundes).

Sarfatij 1979, 506-507, Nr. 14: 1441-1448/1449.

Gerundete Manschetten



Im Profil stabförmige (halbzylindrische) Halsreifen, oftmals von zusätzlichen Profilen umgeben, sind ab den 1560er Jahren gesichert und kommen bis zum Ende der Trichterhalsbecherproduktion in den Jahrzehnten um 1700 vor. Die Form ist bei Bechern mit offenem

⁴⁷ Siehe auch Gaimster 1997, 73, Abb. 3.36 rechts: 1400-1500.

⁴⁸ Vgl. Roehmer 2016, 161, Abb. 1: um 1540; Roehmer 2014, 76, Abb. 125: 1550-1600.

Maßwerkdekor und solchen mit Distelschnitt vorhanden, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts datiert werden.⁴⁹

Bartels 1999, 541, Nr. 58: 1570-1600.

von Falke 1908, 71, Abb. 62: 1600.

von Falke 1908, 87, Abb. 77: 1599-1623.

Georg Flegel, Stilleben mit Hechkopf und Haselnüssen (Städel, Frankfurt): Vor 1638.⁵⁰

Klinge 1972, Nr. 629: angeblich spätes 16. Jahrhundert, tatsächlich wappendatiert: Wappen des Mainzer Erzbischofs Johann Adam von Bicken: Wappen im Geviert, 1 und 4 das Mainzer Rad, in 2 und 3 zwei silberne Balken (vertieft dargestellt) in Schwarz (erhöht dargestellt): 1601-1604 (mit Blattstab verziert).⁵¹

Francke 2006, 40-45, 134, Taf. 22.1: spätes 16. Jahrhundert bis frühes 17. Jahrhundert, resp. 1580-1620.

Francke 2006, 40-45, 134, Taf. 22.3: spätes 16. Jahrhundert bis frühes 17. Jahrhundert, resp. 1580-1620.

Ohm/Bauer 1977, 57, Nr. 100: 1615 datiert.

Reineking von Bock 1986, 197, Nr. 186, Farbtaf. VIII: 1566 (2 Exemplare).

Roehmer 2014, 255, 257: Abb. 1552-1618; Roehmer 2016, 165, Abb. 9: 1600.

Ruppel 1991, 20, Abb. 5, Mitte, 3. von links: 1588.

Ruppel 1991, 20, Abb. 5, Mitte, 3. von rechts: 1588.

Seewaldt 1990, 103, Nr. 306: 1594 datiert.

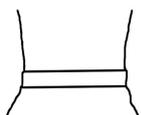
Seewaldt 1990, 103, Nr. 307: 1596 datiert.

Seewaldt 1990, 106, Nr.314: 1577 datiert.

Weber 2010a, 66, Nr. 31: 1575-1600.

Kongressband Abb. 8 unten Umbruchszierden: Halsstufen

Halsstufe allgemein



Ein deutlich vom Hals abgesetztes Band wird hier als Halsstufe bezeichnet. Der älteste Beleg stammt aus den 1360er bzw. 1370er Jahren (Abb. XII). Dafür, dass die Halsstufe noch bis mindestens etwa 1420 vorkommt, sprechen ein Trichterhalsbecher mit kreissegmentförmigem Wellenfuß⁵² und ein an sich nicht unabhängig datiertes Siegburger Gefäß mit aufgelegtem Wellenband, dessen Wellenfuß

49 Vgl. Roehmer 2014, 73, 75-77, Abb. 123, 127-128.

50 Brinkmann/Sander 1999 Taf. 48.

51 Roehmer 2016, 165, Abb. 10.

52 Hähnel 1987, 209, Nr. 308: ca: 1400-1550.

strahlenförmig zentriert ist.⁵³ Im Wesentlichen ist normalerweise von einer Produktionszeit um 1375-1420, zumindest bei schwach ausgeprägten Halsstufen von einer Laufzeit bis 1425/1430 auszugehen. Insofern scheinen Formen von tre-3 mit ihrer ohnehin ungewöhnlichen Gestaltung des Trichters und davon abgeleitete Typen eine Ausnahme darzustellen (siehe unten).

Bartels 1999, 540, Nr. 53: 1380-1410.

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997, 130-132, Abb. 12.4 rechts: 1375-1425.

Clevis o.J. [2001], 84, Nr. 2: 1375-1425 (kaum ausgeprägt).

Clevis 2014, 291, Nr. 1: um 1400 bis 21.04.1410 (kaum ausgeprägt).

Clevis/Kottman 1989, 81, Nr. 189-42: 1375-1425.

Jaspers 2018, 435, Nr. 5: 1400-1425 (kaum ausgeprägt, m. E. bis ca. 1435/1455).

Ostkamp 2009, 930, Nr. 25: 1375-1425 (kaum ausgeprägt).

Siegburg, Museum (Abb. 15): 1370-1414?

Stilke 2003, 100-101, Nr. 19, Abb. 42: um 1370 (1347-1368, kaum ausgeprägt).

Halsstufe bei tre-3 und tre-3-Derivaten

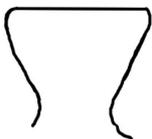
Bei tre-3 und Weiterentwicklungen dieses Typus wurde wohl im ästhetischen Einklang mit dem stark profilierten Trichter länger, zumindest bis in das 3. Viertel des 15. Jahrhunderts hinein, an der Halsstufe als Gestaltungselement festgehalten.

Clevis/Kottman 1989, 83, Nr. 189-51: 1375-1425.

Holl 1990, 217, Abb. 9: 1400-1450.

Krefeld Burg Linn: 1472 (Abb. 10).

Kongressband Abb. 11: Ohne dekorative Profile am Hals



Gefäße ohne dekorative Profile am Hals kommen vom ausgehenden 14. oder beginnenden 15. bis zum 16. Jahrhundert vor. Gesichert ist ihr Vorkommen im Rheinland erst ab den 1420er Jahren.

Bartels 1999, 610, Nr. 299: 1500-1550.

Bartels 1999, 610, Nr. 298: 1525-1550.

Bartels 1999, 540, Nr. 56: 1570-1600.

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997, 130-132, Abb. 12.4 links: 1375-1425.

53 Hähnel 1987, 211, Nr. 315: ca: 1400-1550.

- Dieric Bouts: Christus im Haus Simon des Pharisäers: um 1446-1454.⁵⁴
- Clevis/Kottman 1989, 83, Nr. 19-1: 1425-1475.
- Clevis/Kottman 1989, 83, Nr. 19-5: 1425-1475.
- Clevis o.J. [2001], 33, Nr. 5: 1384-1450.
- Clevis o.J. [2001], 33, Nr. 6: 1384-1450.
- Clevis o.J. [2001], 33, Nr. 7: 1384-1450.
- Clevis/Smit/Kottman 1990, 173, Nr. 14: 1425-1475; Ostkamp 2003: 1425-1450.
- Francke 2006, 35-36, 134, Taf. 9.1: spätes 15. Jahrhundert, spätes 15. bis frühes 16. Jahrhundert 1450-1510, eher 1475-1500.
- Francke 2006, 35-36, 134, Taf. 9.2: spätes 15. Jahrhundert, spätes 15. bis frühes 16. Jahrhundert 1450-1510, eher 1475-1500.
- Francke 2006, 35-36, 134, Taf. 9.3: spätes 15. Jahrhundert, spätes 15. bis frühes 16. Jahrhundert 1450-1510, eher 1475-1500.
- Gaimster 1997, 96, Abb. 3.55: 1475-1525.
- Gaimster 1997, 57, Abb. 3.12.78; Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 22, 3. von links: 1518 – ca. 1550.
- Gaimster 1997, 57, Abb. 3.12.80; Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 23 rechts: 1518 – ca. 1550.
- Gawronski/Kranendonk 2018, 337, Nr. 5.8.35 NZR2.00385CER001: 1525-1575.
- Gawronski/Kranendonk 2018, 337, Nr. 5.8.35 NZR2.00081CER001: 1550-1585.
- Grünwald 2012, 124-125, Nr. M 4066a: Wappenaufgaben 1570 und 1575 datiert.
- Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 22 links: 1465-1525 (2 Exemplare).
- Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 22, 2. von links: 1507.
- Höltken/Steinbring 2017, 734-735, Abb. 23 links: 1484-1485.
- Hömberg 1990: um 1480, nach 1476, 1478.
- Holl 1990, 217, Abb. 8: 1460-1480.
- Holl 1990, 217, Abb. 10 links: 1460-1480.
- Jaspers 2018, 435, Nr. 4: 1400-1425 (m. E. wegen Bilddrucks bis ca. 1430/1455).
- Klüßendorf 1993, Titelbild: um 1422/1433 (unbekannter Herstellungsort, möglicherweise hessisch).
- Kovacs 2001, 176, 183, 185, Nr. 4, Abb. 2.4, 4.4: 1578-1600.
- Leterme 2007, 260-261, Abb. 12 links: Mitte 15. Jahrhundert (bis spätestens Anfang 16. Jahrhundert).
- Stefan Lochner (ca. 1410-1451): Martyrium des Apostels Bartholomäus: 1433-1451.⁵⁵
- Meister des Heisterbacher Altars ehem. Stefan Lochner zugeschrieben, Köln (?): Heiliger Hieronymus im Gehäus: um 1433-51, um 1440?⁵⁶
- Menne 2008 Heft II, 5, Abb. 8 (Ende 16. Jahrhundert, Knütgen-Werkstatt Hör).

⁵⁴ Périer-D'leteren 2006, 230-236, Nr. 1: ca. 1446-1454.

⁵⁵ Brinkmann 1993 Abb. 6. Datierung ab 1433 wegen der Knitterfalten.

Hans Multscher, Anbetung der Könige: 1437.⁵⁷

Ohm/Bauer 1977, 22, Nr. 32: 1585 datiert.

Ostkamp/van Helbergen 2014, 54, Nr. 3: 1400-1450.

Ostkamp/Kaneda 2006, 316, Nr. 115: 1525-1575.

Ostkamp/Kottman 2006, 297, Nr. 63: 1375-1425.

Ostkamp/Kottman 2006, 316, Nr. 115: 1525-1575.

Ludger tom Ring d. J: Blumen in einer Tonvase: 1522-1584, ca. 1562-1564.⁵⁸

Seewaldt 1990, 102, Nr. 302: 1578 datiert.

Sarfatij 1979, 504-505, Nr. 11: 1432.

Sarfatij 1979, 507-508, Nr. 15a: 1463.

Stilke 2003, 116-117, Nr. 33, Abb. 57: um 1434-1437.

Stilke 2003, 118-119, Nr. 33, Abb. 59: um 1439.

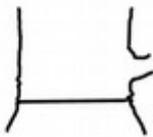
Stilke 2003, 122-124, Nr. 39-2, Abb. 63-64: um 1496.

Vliermann 2010, 195, Abb. 15 links: 1537-1575.

Weber 2010a, 74, Nr. 63: 1450-1500.

Weber 2010a, 75, Nr. 67: 1550-1600.

Mit Kerbe ähnlich Sarfatij 1979, Nr. 4.



Einer der Dekore ansonsten nicht deutlich profilierter Hälse bei Trichterhalsgefäßen, der sowohl klar erkennbar als auch chronologisch relevant ist, ist eine umlaufende tiefe Kerbe, die spätestens vom 2. Viertel des 14. Jahrhunderts bis in das mittlere 15. Jahrhundert belegt ist (siehe Titelbild).

Bartels 1999, 542, Nr. 62: 1300-1350.

Brühl, Kongressband Abb. 4: 1434-1459 (zusammen mit wappendatierten Kacheln aus Produktionsort gefunden, wohl aus Frühzeit, eher um 1434, siehe Titelbild).⁵⁹

Clevis o.J. [2001], 84, Nr. 1: 1375-1425.

Clevis/Kottman 1989, 80, Nr. 189-59: 1375-1425.

Janssen 1988, 315, Abb. 3.3: nach 1403.

Sarfatij 1979, 499-500, Nr. 4: 1371.

56 F. G. Zehnder: 43. In: Zehnder 1993, 316-317: um 1430. Borchert 2010, 256 Nr. 10: 1440. Die ausgeprägten Knitterfalten sprechen für eine Entstehung um oder nach 1433.

57 Holl 1990, 217.

58 Vgl. Gaimster 1997 Abb. 4.44 S. 138; Lorenz 1996, Bd. 2, 394-395, Nr. 78.

59 Siehe Grimm 2009.

Mit deutlichen Halsrillen

In den Zeitraum von 1325/1350 bis ca. 1430/1450 sind Trichterhalsgefäße mit deutlichen Halsrillen datierbar. Eine weitere Differenzierung, wie die Halsrillen gestaltet sind, wurde hier nicht vorgenommen.

Bartels 1999, 574, Nr. 169: 1350-1375 (leichtes Profil direkt unterhalb des Halses).

Bartels 1999, 557, Nr. 56: 1400-1425 (Rillen nur mittelstark ausgeprägt).

Clevis o.J. [2001], 33, Nr. 6: 1384-1450.

Janssen 1988, 322, Abb. 10.6: vor 1372.

Ostkamp 2009, 926, Nr. 15: 1350-1375.

Ostkamp/Kottman 2006, 287, Nr. 32: 1300-1350.

Stilke 2003, 96-98, Nr. 16, Abb. 40: 1361-1364.

Stilke 2003, 98-99, Nr. 17, Abb. 42: 1364(-1379).

Stilke 2003, 114-116, Nr. 32, Abb. 56: um 1429-1433.

Weber 2010a, 59, Nr. 2: 1325-1350.

Weber 2010a, 59, Nr. 3: 1325-1350.

Weber 2010a, 62, Nr. 16: 1325-1360.

Weber 2010b, 89, Nr. 9: 1350-1375.

Weber 2010b, 89, Nr. 10: 1350-1375.

Weber 2010b, 89, Nr. 11: 1360-1370.

Die Abbildungen 9 und 10 des Kongressbandes geben das Münzschatzgefäß von Bedburg-Hau und den aus der Form tre-3 weiterentwickelten, 1472 verborgenen Trichterhalsbecher von Burg Linn wieder.

Kongressband Abb. 12 Kontrast: Steiler Trichter versus eierbecherförmiger Trichter bei Trichterhalsbechern (nicht signifikant bei großen Krügen und Kannen)

Steiler Trichter bei Trichterhalsbechern



Manche Kriterien gelten nur für Becherformen, seien sie gehenkelt oder nicht, haben aber keine Bedeutung bei Schenkgefäßen (Kannen). Eine generelle Tendenz bei der Entwicklung der Trichterhalsbecher ist die relative Weite des Trichters im Verhältnis zur Höhe. So kommen steile Trichter nur vom 14. Jahrhundert bis in die 1430er Jahre vor (Abb. XII).

Bartels 1999, 542, Nr. 62: 1300-1350.

Bartels 1999, 540, Nr. 53: 1380-1410.

- Clevis/Kottman 1989, 80, Nr. 189-59: 1375-1425.
Clevis/Kottman 1989, 81, Nr. 189-42: 1375-1425.
Clevis o.J. [2001], 33, Nr. 5: 1384-1450.
Clevis/Smit/Kottman 1990, 170, Nr. 4: 1375-1425.
Janssen 1988, 322, Abb. 10.6: vor 1372.
Jaspers 2018, 435, Nr. 4: 1400-1425 (m. E. wegen Bilddrucks bis ca. 1430/1455).
Hans Multscher, Anbetung der Könige: 1437.⁶⁰
Ostkamp 2009, 924, Nr. 8: 1350-1375.
Sarfatij 1979, 504-505, Nr. 11: 1432.
Schmitt 2008, 104, Taf. 29.19: 1399.
Siegburg, Museum (Abb. 15): 1370-1414?
Conrad von Soest (Evangelische Stadtkirche Bad Wildungen): Das letzte Abendmahl, 1403 (Trichterhalsbecher rechts).⁶¹
Stilke 2003, 96-98, Nr. 16, Abb. 40: 1361-1364.

Eierbecherförmige Trichter



Die frühesten eierbecherförmigen Trichter lassen sich in das mittlere des 16. Jahrhunderts datieren. Im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert sind sie die gängige Trichterform. Eierbecherförmige Trichter treten etwa regelhaft bei Gefäßen auf, die zwar nicht aus stratifizierten Befunden stammen oder direkt datiert sind, aber aufgrund ihres barocken Dekors sicher im 17. Jahrhundert entstanden sind.⁶² Bisher kaum erforscht sind die jüngsten Trichterhalsbecher mit flachen schalenförmigen Trichtern, die größtenteils hochbarocke Dekore aufweisen.⁶³

- Bartels 1999, 540, Nr. 56: 1570-1600.
von Falke 1908, 71, Abb. 62: 1600.
von Falke 1908, 87, Abb. 77: 1599-1623.
Georg Flegel, Stilleben mit Hechtkopf und Haselnüssen (Städel, Frankfurt): Vor 1638.⁶⁴
Francke 2006, 40-45, 134, Taf. 22.1: spätes 16. Jahrhundert bis frühes 17. Jahrhundert, resp. 1580-1620.

60 Holl 1990, 217.

61 Vgl. Gaimster 1997, 118 Abb. 4.1.

62 Seewaldt 1990, 130, Nr.365, 367.

63 Menne 2008 Heft II, 9-12, Abb. 12-17: 1. Hälfte 18. Jahrhundert. M. E. spricht nichts gegen eine Datierung der Stücke ab dem mittleren 17. Jahrhundert.

64 Brinkmann/Sander 1999 Taf. 48.

Francke 2006, 40-45, 134, Taf. 22.3: spätes 16. Jahrhundert bis frühes 17. Jahrhundert, resp. 1580-1620.

Gawronski/Kranendonk 2018, 337, Nr. 5.8.35 NZR2.00081CER001: 1550-1585.

Gawronski/Kranendonk 2018, 337, Nr. 5.8.36: 1625-1675.

Klinge 1972, Nr. 629: angeblich spätes 16. Jahrhundert, tatsächlich wappendatiert: Wappen des Mainzer Erzbischofs Johann Adam von Bicken: Wappen im Geviert, 1 und 4 das Mainzer Rad, in 2 und 3 zwei silberne Balken (vertieft dargestellt) in Schwarz (erhöht dargestellt): 1601-1604.

Menne 2008 Heft II, 5, Abb. 8 (Ende 16. Jahrhundert, Knütgen-Werkstatt Hörh).

Ohm/Bauer 1977, 22, Nr. 32: 1585 datiert, 57.

Ohm/Bauer 1977, 57, Nr. 100: 1615 datiert.

Ostkamp/Kottman 2006, 316, Nr. 115: 1525-1575.

Reineking von Bock 1986, 197, Nr. 186, Farbtaf. VIII: 1566 (2 Exemplare).

Ludger tom Ring d. J: Blumen in einer Tonvase: 1522-1584, ca. 1562-1564.⁶⁵

Ruppel 1991, 20, Abb. 5, Mitte, 3. von links: 1588.

Seewaldt 1990, 103, Nr. 306: 1594 datiert.

Seewaldt 1990, 103, Nr. 307: 1596 datiert.

Weber 2010a, 75, Nr. 67: 1550-1600.

Weber 2010a, 66, Nr. 31: 1575-1600 (Übergang vom weit geöffneten zum eierbecherförmigen Trichter).

Kongressband Abb. 13 und 14: Zwei Trichterhalsbecher mit Darstellung der Heiligen Drei Könige als Testfall

Zwei Trichterhalsbechern mit Darstellungen der Heiligen Drei Könige sind aufgrund des Typus⁶⁶ und der einzelnen Formelemente sicher in das späte 14. Jahrhundert bis frühe 15. Jahrhundert zu datieren. Beim Nijmegener Stück gibt es tiefer greifende Nachbearbeitungen, und die kaum erkennbare Halsstufe ist tendenziell etwas entwickelter (Kongressband Abb. 13-14).⁶⁷

Auf dem Exemplar aus Privatbesitz (Abb. XII) sind der Zug der Könige auf ihren Pferden und die Gabenübergabe an Maria und das Jesuskind dargestellt. Auf dem Nijmegener Exemplar ist nur die letztgenannte Szene abgebildet.

Beide Szenen kommen in ähnlicher Form auf Kölner Pilgerinsignien aus dem 14. Jahrhundert bis mittleren 15. Jahrhundert mehrfach vor, wobei vom Zug der Könige bislang nur stark fragmentierte Exemplare erhalten sind.⁶⁸ Die Reliefauflagen

65 Vgl. Gaimster 1997 Abb. 4.44 S. 138. Lorenz 1996, Bd. 2, 394-395, Nr. 78.

66 Das Gefäß aus Nijmegen ist als s1-tre-2 determiniert. Braven/Stellingwerf/Huijsmans 2014, 487, Nr. 12: 1375-1450. Das zweite, aus Privatbesitz, zeigt dieselben formalen Charakteristika. Vgl. Unger 2013, 74-75: um 1500. Auch Sebastiaan Ostkamp schlägt (mündliche Mitteilung), ebenso wie der Verfasser schon bei der Ausstellung des zweiten Gefäßes in Düsseldorf, eine ältere Datierung vor.

67 Kongressband Abb. 15 zeigt ein Gefäß im Siegburger Stadtmuseum, dessen Wappenaufgabe wahrscheinlich auf den Kölner Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden (regierte 1370-1414) hinweist.

sind auf Pilgerzeichen der Zeit um 1370-1420 zurückzuführen, auch wenn bislang keine exakte Parallele für eine der beiden Auflagen bekannt ist.⁶⁹



Abbildung XII: Trichterhalsbecher mit Reliefaufgabe: Zug und Anbetung der Heiligen Drei Könige (Privatbesitz).

Beide Sujets zusammen sind auf der Glocke von Guderleben, Lkr. Nordhausen (1476) neben einem Aachener Spiegelzeichen als Glockenzierden verwendet worden. Kühne geht davon aus, dass deren insgesamt drei Pilgerzeichen auf einer

68 Vgl. van Beuningen/Koldewey 1993, 156-157, Abb. 174-176; van Beuningen/Koldewey/ Kicken 2001, 259-261, Abb. 1103-1108; van Beuningen et al. 2012, 118-120, Abb. 2304-2314; van Asperen et al. 2018, 10-111, Abb. 3583-3589.

69 Vgl. die Reiter Szenen: van Beuningen et al. 2012, 119, Abb. 2309: 1375-1425, Abb. 2310: 1350-1400.

einzigsten Pilgerreise in den Westen erworben wurden.⁷⁰ Die Gewandung der Figuren in der Reiterszene kann in die 1450er-1470er Jahre datiert werden.⁷¹

Insoweit handelt es sich also womöglich um den ersten bekannten Fall von typischen Kölner Pilgerzeichen als Dekor auf Siegburger Steinzeug. Inwieweit im Spätmittelalter Insignien nicht nur als Glockenzierden, sondern auch als Steinzeugdekor gebraucht wurden, wäre einer ausführlicheren Untersuchung wert. Zugleich liefert der Becher aus Privatbesitz einen wichtigen Beitrag zur bislang höchst unvollständigen Überlieferung der reitenden Heiligen Drei Könige.

Abbildungsnachweise:

Falls nicht anders angegeben, stammen alle Abbildungen vom Verfasser.

Abbildung I: ©Landesarchäologe Mecklenburg-Vorpommern, *Abbildung XI:* Google Art Project.

Redaktionsschluss und Aufrufe der Online-Publikationen: 01.04.2019.

⁷⁰ Kühne 2012, 64-65, Abb. 11: 1476.

⁷¹ Vgl. Meister E. S.: Liebespaar auf einer Gartenbank (L. 211); Appuhn 1989, Abb. 230. Jan Koerbecke: Enthauptung Johannes' des Täufers: um 1470-1480; Borchert 2010, 235, Abb. 86.

Literatur

Allan 1983 = John Allan, Some post-medieval documentary evidence for the trade in ceramics. In: Peter Davey / Richard Hodges, Ceramics & Trade. The production and distribution of later medieval pottery in north-west Europe (Sheffield 1983) 37-45.

van Asperen et al. 2018 = H. van Asperen / H. Willy J. Piron / A. M. Koldewey, Catalogus religieuze en profane insignes. In: Hendrik J. E. van Beuningen / H. van Asperen / A. M. Koldewey / H. Willy J. Piron (Hrsg.), Heilig en profaan. 4. 800 laatmiddeleeuwse insignes uit openbare en particuliere collecties (Langbroek 2018) 97-284.

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997 = Monique Barwasser / Jaap Kottman / Frits Laarman / Mathijs van Nie / Mieke Smit (Hrsg.), De materiële cultuur. In: Monique Barwasser / Mieke Smit, Acht eeuwen tussen twee stegen. Archeologisch, historisch en bouwhistorisch onderzoek in Kampen (Kampen 1997) S.128-143.

Bartels 1999 = Michiel Bartels, Steden in Scherven 2 . Catalogus. Vondsten uit beerputten in Deventer, Dordrecht, Nijmegen en Thiel (1250-1900). (Amersfoort 1999).

Barwasser/Kottman/Laarman/van Nie/Smit 1997 = Monique Barwasser / Jaap Kottman / Frits Laarman / Mathijs van Nie / Mieke Smit (Hrsg.), De materiële cultuur. In: Monique Barwasser / Mieke Smit, Acht eeuwen tussen twee stegen. Archeologisch, historisch en bouwhistorisch onderzoek in Kampen (Kampen 1997) S.128-143.

van Beuningen/Koldewey 1993 = Hendrik J. E. van Beuningen / A. M. Koldewey, Catalogus. In: Hendrik J. E. van Beuningen / A. M. Koldewey (Hrsg.), Heilig en profaan. 1000 laatmiddeleeuwse insignes uit de collectie H. J. E. van Beuningen/Stichting Middeleeuwse Religieuze en Profane Insignes. Rotterdam Papers 8 (Cothen 1993) 115-323.

van Beuningen/Koldewey/ Kicken 2001 = Hendrik J. E. van Beuningen / A. M. Koldewey / D. Kicken, Catalogus religieuze en profane insignes. In: Hendrik J. E. van Beuningen / A. M. Koldewey / D. Kicken (Hrsg.), Heilig en profaan.2. 1200 laatmiddeleeuwse insignes uit openbare en particuliere collecties. Rotterdam Papers 12 (Cothen 2001) 242-472.

van Beuningen et al. 2012 = Hendrik J. E. van Beuningen / A. M. Koldewey / D. Kicken / H. van Asperen / H. Willy J. Piron / W. Gertsen / S.E. van 't Hof, Catalogus religieuze en profane insignes. In: Hendrik J. E. van Beuningen / A. M. Koldewey / D. Kicken / H. van Asperen (Hrsg.), Heilig en profaan. 3. 1300 laatmiddeleeuwse insignes uit openbare en particuliere collecties. Rotterdam Papers 13 (Cothen 2012) 97-407.

Bitter/Ostkamp/Jaspers 2012 = P. Bitter / S. Ostkamp / N.L. Jaspers, Classificatiesysteem voor (post-)middeleeuws aardewerk en glas = Het Deventer Systeem (sinds 1989). Deel 1: Keramiek. Digitale opzoekschema's (Versie april 2012). https://www.archeologie-spa.nl/includes/files/Deventer-systeem-2012_110412_dd_5-10-12.pdf .

Bitter/Roedema 2009 = Peter Bitter / Rob Roedema, Een proefsleuf en twee boomgaten in 2003 (03WAA). In: Peter Bitter / Rob Roedema (Hrsg.), Huizen, haven en handel. Opgravingen bij de Waag en onder het waagplein (1997-2003). RAMA 13 (Alkmaar 2009) 43-92.

Bitter/Roedema et al. 2010 = Peter Bitter / Rob Roedema / Karin Beemster / Jan Klinkert / Cor Prins / Siaak Waterlander, Aan het begin van de Langestraat (07 LAN). In: Peter Bitter / Nancy de Jong-Lambregts / Rob Roedema, De Burg en rijke burgerij. Twee opgravingen in de Spanjaardstraat en de Langestraat (2007). RAMA 15 (Alkmaar 2010) 24-97.

Borchert 2010 = Till-Holger Borchert, Van Eyck bis Dürer. Altniederländische Meister und die Malerei in Mitteleuropa (Stuttgart 2010).

Braven/Stellingwerf/Huijsmans 2014 = J.A. den Braven / W. Stellingwerf / A.A.M. Huijsmans, Bijlage 2: Catalogus van aardewerk en glas. In: F. de Rode / C. Harmsen, Opgravingen op de Hessenberg 2. Een stadskasteel, begijnhuis, klooster en weeshuis op de 'Hezesche Bergh'. Archeologische Berichten Nijmegen Rapport 50 (Nijmegen 2014) 483-541.

Brinkmann 1993 = Bodo Brinkmann, Jenseits von Vorbild und Faltenform: Bemerkung zur Modernität Stefan Lochners. In: Frank Günther Zehnder (Hrsg.), Stefan Lochner. Meister zu Köln. Herkunft – Werke – Wirkung (Köln 1993) 81-96.

Brinkmann/Sander 1999 = Bodo Brinkmann / Jochen Sander, Deutsche Gemälde vor 1800 im Stadel. Deutsche Gemälde vor 1800 in bedeutenden Sammlungen. Illustriertes Gesamtverzeichnis, 1 (Frankfurt 1999).

Clevis o.J. [2001] = Hemmy Clevis, Zwolle ondergronds. Zeven blikvangers van archeologische vondsten in Zwolle (Zwolle o. J. [2001]).

Clevis 2014 = Hemmy Clevis, De productie van Godeken Pottman uit Zwolle (1400), vergeleken met Andries Potter uit Utrecht (1398) en Robbrecht de Potter uit 's-Hertogenbosch (vóór 1437 en 1437-1461). In: Hemmy Clevis (Hrsg.), Assembled Articles 5. Symposium on medieval and post-medieval ceramics Zwolle11 and 12 oktober 2012 (Zwolle 2014) 267-311.

Clevis/Kottman 1989 = H. Clevis / J. Kottman, Weggeoid en teruggevonden. Aardewerk en glas uit Deventer vondstcomplexen 1375–1750 (Kampen 1989).

Clevis/Smit/Kottman 1990 = Hemmy Clevis / Mieke Smit / Jaap Kottman, Catalogus. In: Hemmy Clevis / Mieke Smit (Hrsg.), Verscholen in vuil. Archeologische vondsten uit Kampen 1375-1925 (Kampen 1990) S. 169-235.

Falke (1908) = Otto von Falke: Das Rheinische Steinzeug (Berlin-Schöneberg 1908; 2 Bde.).

Francke 2006 = Ursula Francke, Ausgrabungen auf dem Gelände der Schösser-Brauerei in der Düsseldorfer Altstadt. Rheinische Ausgrabungen 60 (Mainz 2006).

Frascoli 2017 = Lotti Frascoli, Ein früher, blau bemalter und salzglasierter Steinzeugbecher aus Zürich-Börsenstrasse (CH) von spätestens 1540. In: Christoph Rinne / Jochen Reinhard / Eva Roth Heege / Stefan Teuber (Hrsg.), Vom Bodenfund zum Buch. Archäologie durch die Zeiten. Festschrift für Andreas Heege (Bonn 2017) 337-352. (Zweitpublikation online in Historische Archäologie Sonderband / special issue 1, 337-352: https://www.histarch.uni-kiel.de/sb01/HASB2017_120_337.pdf)

Friedrich 2005 = Reinhard Friedrich, Zur Herkunftsbestimmung der Keramik von Burg Bommersheim vor dem Hintergrund der Keramikentwicklung in Südhessen. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 33, 2005, 173-182.

Gaimster 1997 = David R. M. Gaimster, German Stoneware, 1200-1900: Archaeology and Cultural History (London 1997).

Gaimster 1999 = David R. M. Gaimster, The Baltic Ceramic Market c.1200-1600: An Archaeology of the Hanse. *Fennoscandia archaeologica* 16, 1999, 59-69.

Gawronski/Kranendonk 2018 = J. Gawronski / P. Kranendonk, Spul. Catalogus archeologische vondsten Noor/Zuiddlijn Amsterdam (Amsterdam 2018).

van Genabeek 2016 = Ronald van Genabeek, Het leven in 's-Hertogenbosch rond 1500. *Westerheem* 2016/4, 202-209.

Grimm 2009 = Gerald Volker Grimm, Brühler Ofenkacheln aus dem Mittelalter – mit einem Beitrag zur Datierung und zur Entwicklung der Verkleidungen vom Typus Burg Tannenberg. *Bonner Jahrbücher* 209, 2009, 215–238.

Grimm 2016 = Gerald Volker Grimm, Spätgotische Kunsttöpferei im Hanseraum. Weiß glasierte und hochverzierte Irdenware in Steinzeugtradition aus Stralsund. Mit einem Beitrag von R. Weisbarth. In: Hans-Georg Stephan (Hrsg.), *Keramik und Töpferei im 15./16. Jahrhundert. Beiträge des 47. Internationalen Symposiums für Keramikforschung vom 8. bis 12. September 2014 in der Lutherstadt Wittenberg. Hallesche Beiträge zur Archäologie des Mittelalters 2* (Langenweissbach 2016) 59–72.

Grimm 2017 = Gerald Volker Grimm, Archäologie trifft Kunstgeschichte: "The Agraffe-Forger". In: Christoph Rinne / Jochen Reinhard / Eva Roth Heege / Stefan Teuber (Hrsg.), *Vom Bodenfund zum Buch. Archäologie durch die Zeiten. Festschrift für Andreas Heege* (Bonn 2017) 451-476. (Zweitpublikation online in *Historische Archäologie Sonderband / special issue 1*, 451-476: http://www.histarch.uni-kiel.de/sb01/HASB2017_127_451.pdf).

de Groote 2014 = Koen De Groote, *Middeleeuws aardewerk in Vlaanderen. Techniek, typologie, chronologie en evolutie van het gebruiksgoed in de regio Oudenaarde in de volle en late middeleeuwen (10de-16de eeuw)*. *Relicta Monografieën 1* (Brussel 2014).

Grünewald 2012 = Mathilde Grünewald, *Unter dem Pflaster von Worms. Archäologie in der Stadt* (Lindenberg im Allgäu 2012).

Hähnel 1987 = Elsa Hähnel, *Bestandskatalog – Teil 1*. In: Elsa Hähnel, *Siegburger Steinzeug. Bestandskatalog Band 1* (Köln 1987) 119-308.

Hähnel 1992 = Elsa Hähnel, *Bestandskatalog – Teil 2*. In: Elsa Hähnel, *Siegburger Steinzeug. Bestandskatalog Band 2* (Köln 1992) 193-335.

Heege 2013 = Andreas Heege, *Keramik im Elsass – Frühes Steinzeug, Steinzeug „Westerwälder Art“ und Irdenwaren mit Malhorndekor*. In: Harald Siebenmorgen / *Badisches Landesmuseum Karlsruhe / Arbeitskreis für Keramikforschung, Blick nach Westen. Keramik in Baden und im Elsass*. 45. Internationales Symposium *Keramikforschung Badisches Landesmuseum Karlsruhe 24.-28.9.2012* (Karlsruhe 2013) 75-99.

Henigfeld 2005 = Yves Henigfeld, *La céramique à Strasbourg de la fin du Xe au début du XVIIe siècle* (Caen 2005).

Höltken/Steinbring 2017 = Thomas Höltken / Bernd Steinbring, *Mittelalterliche Keramik aus Langerwehe, Raeren und Aachen*. *Kölner Jahrbuch* 50, 2017, 713–751.

Hömberg 1990 = Philipp-Ruppert Hömberg, *Der Münzschatz von Meschede*. In: Hansgerd Hellenkemper / Heinz Günter Horn / Harald Koschik / Bendix Trier, *Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Geschichte im Herzen Europas. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen. Band 1* (Mainz 1990) S. 330-331.

Hoffmann/Schäfer 2005 = Verena Hoffmann / Heiko Schäfer, Von Töpfer Conrad zu Töpfermeister Richard Kleinschmidt – Töpferei vom Hochmittelalter bis in die jüngste Zeit. In: Hauke Jöns / Friedrich Lüth / Heiko Schäfer, Archäologie unter dem Straßenpflaster. 15 Jahre Stadtkernarchäologie in Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin 2005), 263–268.

Holl 1990 = Imre Holl, Ausländische Keramikfunde in Ungarn (14-15. Jh.). Acta Archeologica Academiae Scientiarum Hungaricae 42, 1990, 209-267.

Ilisch 1991 = Peter Ilisch, Der Schatzfund von Bad Sassendorf-Herringsen. Das Kunstwerk des Monats November 1991 (Münster 1991).

Janssen 1988 = Hans L. Janssen: The dating and typology of the earliest Siegburg stoneware in the Netherlands. In: David R. Gaimster / Mark Redknap / Hans-Helmut Wegner, Zur Keramik des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit im Rheinland. Medieval and later pottery from the Rhineland and its markets (Oxford 1988) 311-333.

Jaspers 2018 = Nina L. Jaspers, Bijlage 18. Catalogus Aardewerk uit de IJsselkogge. In: W.B. Waldus, De opgraving en lichte van de 15e-eeuwse IJsselkogge, ADC Monografie 24. ADC Rapport 4525. (Amersfoort 2018) 434-437.

Kaute et al. 1994 = Peter Kaute / Giannina Schindler / Jürgen Herold / Cathrin Schäfer / Heiko Schäfer, Zur Ausgrabung in der Papenstraße 2a und Dankwartstraße 39-47 in der Hansestadt Wismar unter besonderer Berücksichtigung eines Ziegelschachtes aus dem 15. Jahrhundert. Archäologische Berichte aus Mecklenburg-Vorpommern Beiheft 9, 2005, 54-89.

Klinge 1972 = Ekkart Klinge, Siegburger Steinzeug (Düsseldorf 1972).

Klüßendorf 1993 = Niklot Klüßendorf, Die Münzfundpflege im Lande Hessen (2. Aufl. Wiesbaden 1993).

Kovacs 2001 = Gyöngyi Kovács, Ausländische Keramik in der Burg von Bajcsa zalaj múzeum10, 2001, 175-185. epa.oszk.hu/01600/01613/00010/pdf/zm_10_2001_175-186.pdf.

Krabath 2012 = Stefan Krabath, Die Entwicklung der Keramik im Freistaat Sachsen vom späten Mittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung – ein Überblick. In: Regina Smolnik (Hrsg.), Keramik in Mitteldeutschland – Stand der Forschung und Perspektiven. Beiträge zum 41. Internationales Hafnerei-Symposium des Arbeitskreises für Keramikforschung vom 21. bis 27. September 2008 in Dresden. Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie 57 (Dresden 2012) 35–171.

Krause 2010 = Günther Krause, Pottery Sequences of the 13th to 16th Centuries from Duisburg, Lower Rhine. In Hemmy Clevis / Jan Thijssen, Assembled Articles 1. Symposium on medieval and post-medieval ceramics. Nijmegen 2 and 3 sept 1993 (Zwolle 2010) 167-183.

Kühne 2012 = Hartmut Kühne, Pilgerzeichen auf Glocken des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Das Rheinland als Pilgerlandschaft und Transitraum. In: Helmut Brall-Tuchel (Hrsg.), Wallfahrt und Kulturbegegnung. Das Rheinland als Drehscheibe spätmittelalterlicher Pilgerreisen (Erkelenz 2012) 49-87.

Kühne 2015 = Christoph Kühne, Gedanken zum Handel mit rheinischem Steinzeug in spätmittelalterlichen Binnen- und Seehansestädten. In: Lutz Grunwald (Hrsg.), Den Töpfern auf der Spur. Orte der Keramikherstellung im Licht der neuesten Forschung. RGZM-Tagungen 21 (Mainz 2015) 331-340.

Lorenz 1996 = Angelika Lorenz (Hrsg.), Die Maler tom Ring. Band II. Katalog. Werkverzeichnis (Münster 1996).

Magin 2016 = Christine Magin, Die Inschriften der Stadt Stralsund, gesammelt und bearbeitet von Christine Magin. Die Deutschen Inschriften, Bd. 102 (Wiesbaden 2016).

Menne 2008 = Otmar Menne, Vom Scherben zum Krug. Funde und Erwerbungen in der Sammlung Töpferhof. Trichterhalsbecher Trichterhalskrug. Von Siegburg zum Westerwald. Jacoba-Kanne. Ein außergewöhnliches Steinzeug (Hillscheid 2008).

Numan 1995 = A. M. Numann, Archeologisch onderzoek. In: J.J. Temminck, Huis ter Kleef. Het enige kasteel van Haarlem (Haarlem 1995) 60-80.

Ohm/Bauer 1977 = Anneliese Ohm / Margit Bauer, Steinzeug und Zinn (Frankfurt a.M. 1977).

Ostkamp 2007 = Sebastiaan Ostkamp, 'Steengoed' vervalst. Voorbeelden uit de collectie van het Rijksmuseum. In: Een illusie armer, een ervaring rijker. Imitaties en vervalsingen in keramiek en glas. Vormen uit vuur 184/185, 2003, 36-41.

Ostkamp 2009 = S. Ostkamp, Het aardewerk en glas uit de opgraving Arnemuiden binnen de context van Walcheren en de Nederlanden. In: H.M. van der Velde / S. Ostkamp / H.A.P. Veldman / S. Wyns (Hrsg.), Venlo aan de Maas van vicus tot stad. ADC Monografie 7 (Amersfoort 2009) 920-1074.

Ostkamp 2012 = S. Ostkamp, Bijlage 3 Catalogus van het aardewerk en het glas uit de opgraving te Arnemuiden. In: E. Jacobs / J. Vandevelde, De Haven van Arnemuiden. Het archeologisch onderzoek aan de Claasinastraat. ADC Rapport 1675 (Amersfoort 2012) 39-87.

Ostkamp 2013a = S. Ostkamp, 8.1 Het aardewerk en het glas uit de opgraving Eijsden Breusterhof. In: H. Vanneste / S. Ostkamp (Redactie), De Motte van Breust. De opgraving van een middeleeuwse kasteelheuvel en zijn omgeving in Eijsden-Breust, gemeente Eijsden-Margraten. ADC Monografie 15 (Amersfoort 2013) 97-107.

Ostkamp 2013b = S. Ostkamp, Bijlage 7 Catalogus van de aardewerk- en glasvondsten uit de opgraving Eijsden Breusterhof In: H. Vanneste / S. Ostkamp (Redactie), De Motte van Breust. De opgraving van een middeleeuwse kasteelheuvel en zijn omgeving in Eijsden-Breust, gemeente Eijsden-Margraten. ADC Monografie 15 (Amersfoort 2013) 273-288.

Ostkamp 2014 = S. Ostkamp, Bijlage 4: Aardewerkcatalogus. Enkele aardewerkvondsten uit de opgraving aan de Karnemelksvaart te Zierikzee. In: P.J. Ilson, Kasteel het Gravenhof te Zierikzee Gemeente Schouwen-Duiveland. Archeologische opgraving met beperkingen. RAAP-RAPPORT 2785 (Weesp 2014) 139-142.

Ostkamp/van Helbergen 2014 = Sebastiaan Ostkamp / Allard van Helbergen, De inventaris van een heiligenbacker uit een beerput aan de Utrechtse Putsteeg (1400-1450). In: Hemmy Clevis (Hrsg.), Assembled Articles 5. Symposium on medieval and post-medieval ceramics Zwolle11 and 12 oktober 2012 (Zwolle 2014) 49-67.

Ostkamp/Jaspers 2011 = S. Ostkamp / N. L. Jaspers, Stappenplan om te publiceren volgens het Deventer Systeem (classificatiesysteem van laat- en postmiddeleeuws aardewerk en glas). ADC-Rapporten (Zwolle 2011). Online verfügbar: http://www.terracottaincognita.eu/uploads/files/1300100676_Deventer_systeem_2010_digitaal_met_bookmarks.pdf .

Ostkamp/Kaneda 2006 = S. Ostkamp / m.m.v. A. Kaneda, Het aardewerk uit de opgraving. In: J. Dijkstra, S. Ostkamp en G. Williams, Archeologisch onderzoek op het terrein van de voormalige Berghuijskazerne te Middelburg (Amersfoort 2006) 51-92.

Ostkamp/Kottman 2006 = S. Ostkamp / J.F.P. Kottman, Bijlage 5.1 Catalogus met aardewerk- en glasvondsten. In: J. Dijkstra, S. Ostkamp en G. Williams, Archeologisch onderzoek op het terrein van de voormalige Berghuijskazerne te Middelburg. ADC Rapport 595 (Amersfoort 2006) 271-378.

Ostkamp/Kottman 2012 = S. Ostkamp / J.F.P. Kottman, Bijlage 3 Catalogus van het aardewerk en het glas uit de opgraving te Arnemuiden. In: E. Jacobs / J. Vandevelde, De Haven van Arnemuiden. Het archeologisch onderzoek aan de Claasinastraat. ADC rapport 1675 (Amersfoort 2012) 127-148.

Ostkamp/Roedema/van Wilgen 2001 = S. Ostkamp / R. Roedema / R. van Wilgen, Gebruikt en gebroken. Archeologisch onderzoek in het oostelijk stadsdeel. RAMA 10. Alkmaar 2001.

Périer-d'Ieteren 2006 = Catheline Périer-d'Ieteren, Dieric Bouts. The Complete Works (Brussels 2006). Reineking von Bock (1986) = Gisela Reineking von Bock, Steinzeug. Kunstgewerbemuseum des Stadt Köln (3. Aufl., Köln 1986).

Renaud 1976 = J.G.N. Renaud, Middeleeuwse ceramiek. Enige hoofdlijnen uit de ontwikkeling in Nederland. A.W.n.-monografie no. 3 (Den Haag 1976).

Roedema/Bitter 2009 = Rob Roedema / Peter Bitter, Catalogus van keramiek en glasvondsten. In: Peter Bitter / Rob Roedema (Hrsg.), Huizen, haven en handel. Opgravingen bij de Waag en onder het waagplein (1997-2003). RAMA 13 (Alkmaar 2009) 120-129.

Roehmer 2014 = Marion Roehmer, Formenkosmos Siegburger Steinzeug. Die Sammlung im Hetjens-Museum (Mainz a Rhein 2014).

Roehmer 2016 = Marion Roehmer, Guldener Trank und Narrenspiel – Zu einigen Sonderformen des Siegburger Renaissancesteinzeugs. In: Hans-Georg Stephan (Hrsg.), Keramik und Töpferei im 15./16. Jahrhundert. Beiträge des 47. Internationalen Symposiums für Keramikforschung vom 8. bis 12. September 2014 in der Lutherstadt Wittenberg. Hallesche Beiträge zur Archäologie des Mittelalters 2 (Langenweissbach 2016) 160-166.

Ruppel 1991 = Thomas Ruppel, Siegburg, Aulgasse 8 – Die Ausgrabungen im Überblick. In: Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.), Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen. Neue archäologische und historische Forschungen zur Unteren Aulgasse. Führer des Rheinischen Landesmuseums Bonn und des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege 133 (Köln / Bonn 1991) 15-28.

Sander 1995 = Jochen Sander, „Die Entdeckung der Kunst“. Niederländische Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts in Frankfurt (Frankfurt am Main 1995).

Sarfatij 1979 = Herbert Sarfatij, Münzschatzgefäße in den Niederlanden I: Die Periode 1190-1566. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek 29, 1979, 491-526.

Schäfer 1993 = Heiko Schäfer, „Siegburger Steinzeug“ des 14. bis 16. Jahrhunderts aus Sachsen. Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte für Ostmecklenburg und Vorpommern 40, 1993, 118–122.

Schäfer 2004 = Heiko Schäfer, Fpl. 261. Stralsund Marienstrasse 22. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Jahrbuch 51, 2004, 613–615.

Schmitt 2008 = Astrid Schmitt, Burg Tannenberg bei Seeheim-Jugenheim/ Lkr. Darmstadt-Dieburg. Eine spätmittelalterliche Ganerbenburg im Licht der archäologischen Funde. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 151 (Bonn 2008).

Seewaldt 1990 = Peter Seewaldt, Rheinisches Steinzeug. Bestandskatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier (Trier 1990).

Stephan 1983 = Hans-Georg Stephan, The development and production of medieval stoneware in Germany. In: Peter Davey / Richard Hodges, Ceramics & Trade. The production and distribution of later medieval pottery in north-west Europe (Sheffield 1983) 95-120, Taf. 8.1-8.10.

Stilke 2003 = Henning Stilke, Mittelalterliche keramische Münzschatzgefäße aus dem Rheinland. Kunst und Altertum am Rhein 143 (Köln / Bonn 2003).

Stoll 1985 = Hans-Joachim Stoll, Die Münzschatzgefäße auf dem Gebiet der DDR von den Anfängen bis zum Jahre 1700 (Weimar 1985).

Unger 2013 = Ingeborg Unger, Die Kunst des deutschen Steinzeugs. Collection Karl und Petra Amendt und der Krefelder Kunstmuseen (Krefeld 2013).

Vanderbulke/Groeneweg 1988 = Lic. Vera Vanderbulke / Gerrit Groeneweg, The stoneware stock of Jan-Peterss and Cornelis-de-Kannemann: two merchants of Rhenish pottery at Bergen-op-Zoom (NL) during the 2nd quarter of the 16th century. In: David R. Gaimster / Mark Redknapp / Hans-Helmut Wegner, Zur Keramik des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit im Rheinland. Medieval and later pottery from the Rhineland and its markets (Oxford 1988) 343-357.

Vliermann 2010 = Karel Vlierman, An overview of the dated stoneware (groups) from ships in the Netherlands (Zuiderzee region) and Novaya Zemlya (1200-1600). In: Koen De Groote / Dries Tys / Marnix Pieters, Exchanging Medieval Material Culture. Studies on archaeology and history presented to Frans Verhaeghe. Relicta Monografieën 4 (Brussel 2010) 189-204.

Weber 2010a = Erik Weber, Wonen en werken op het kasteel. In: Hemmy Clevis / Sebastiaan Ostkamp, Assembled Articles 3. Symposium on medieval and post-medieval ceramics Zwolle 9 and 10 okt 2003 (Zwolle 2010) 41-77.

Weber 2010b = Erik Weber, Gebroken keramiek uit een middeleeuwse waterput van kasteel Daelenbroeck. In: Hemmy Clevis / Sebastiaan Ostkamp, Assembled Articles 3. Symposium on medieval and post-medieval ceramics Zwolle 9 and 10 okt 2003 (Zwolle 2010) 79-91.

Zehnder 1993 = Frank Günther Zehnder (Hrsg.), Stefan Lochner. Meister zu Köln. Herkunft – Werke – Wirkung (Köln 1993).